

Carl Heinrich Gläser

(* 31. Okt. 1831 Erdmannsdorf / Erzgebirge, † 5. Dez. 1903 Dresden)

Königlich Sächsischer Hofwagenbauer

Carl Heinrich Gläser war ein deutscher Sattler, Kutschen- und Wagenbauer in Dresden. Er war Inhaber der Firma „Heinrich Gläser, Sattlerei und Wagenbauanstalt“ in Dresden, Rampischestraße 6. Sein Name steht für die weltbekannte Marke in der Autoindustrie „Gläser Karosserie Dresden“, obwohl er selbst nie eine Autokarosserie gebaut und diese Entwicklung stets abgelehnt hatte. Legendär ist sein Ausspruch zu seinem Firmen-Mitinhhaber Emil Heuer (1857-1934), der auch Wagenfabrikant in Radeberg war: „Und dass du niemals solche Stinkekutschen baust!“. Emil Heuer hatte sich schon länger mit der Innovation der motorbetriebenen Automobile beschäftigt und begann nach dem Tod Heinrich Gläser mit dem Bau von Autokarosserien unter der Marke „Gläser Karosserie Dresden“. Emil Heuer war der Pionier, der einzigartige Autokarosserien unter der Marke „Gläser Karosserie Dresden“ schuf.



Heinrich Gläser war der Sohn des Strumpfwirkers und Spinnmeisters Johann Gotthelf Gläser aus dem Erzgebirge und übernahm 1864 in Dresden, auf der Rampischestraße 24 (später Nr. 6), die Werkstatt des verstorbenen Sattlermeisters Kästner, dessen Witwe er heiratete. In der kleinen Werkstatt begann er als Sattlermeister mit der Endfertigung von Kutschwagen und Pferdeschlitten. Die gute Qualität seiner Kutschen und Wagen ließ ihn ab 1871 zum „Königlichen Hoflieferanten“ aufsteigen, ab 1874 wurde ihm der Titel „Königlicher Hofwagenbauer“ verliehen. Die Roh-Karosserien baute er nicht selbst, sondern bezog sie von Zulieferbetrieben, wie der Wagenfabrik Emil Heuer in Radeberg. Gläser beschränkte sich in seiner Dresdner Firma auf die Ausstattung der Kutschen mit Sattler-, Lackier-, Beschlag-, Posamentier-, Goldarbeiten bis zur Endmontage und Auslieferung an die Kunden. Ab 1900 wurde der Radeberger Wagenfabrikant Friedrich August Emil Heuer Mitinhhaber in Gläser's Firma und erhielt ebenfalls den Titel „Königlicher Hofwagenbauer“. Er betrieb außer seiner Radeberger Wagenfabrik bereits eine Reparaturwerkstatt in Dresden auf dem Freiburger Platz 17. Als Gläser 1903 im Alter von 72 Jahren verstarb, wurde Emil Heuer sein Firmennachfolger. Als Inhaber von zwei Firmen, der Radeberger „Wagenfabrik Emil Heuer“ und der „Heinrich Gläser – Sattlerei und Wagenbauanstalt“ in Dresden, führte er die Betriebe in Arbeitsteilung. Sein Radeberger Betrieb stellte die Roh-Karosserien her, die Dresdner Firma fertigte die Innenausstattung. Seinen Radeberger Stammbetrieb stellte er unter Prokura seines Bruders Robert Heuer. Emil Heuer wandte sich ab 1903 erfolgreich der Karosserieherstellung für die aufkommende Automobilindustrie zu und entwickelte einzigartige Karosserieschöpfungen für fast alle Automobilhersteller weltweit. Da er die bereits bekannte Marke „Gläser Karosserie Dresden“ für seine innovativen Fahrzeuge weiterführte, blieb sein Name als eigentlicher Schöpfer weitestgehend unbekannt und wurde hinter der Gläser-Marke fast vergessen. Er entwickelte seine Firmen zur „Heinrich Gläser-Luxuskarosserie und Wagenfabrik“, unter seiner Leitung begann ab 1925, gemeinsam mit seinen Söhnen, die Entwicklung von „Gläser Cabriolets“ der Luxusklasse. Der Name der Marke „Gläser Karosserie Dresden“ wurde mit diesen

innovativen Prototypen und Kleinserien unter diesem Markenzeichen weltweit berühmt. Später wurden die Firmen ab 1933 zur Gläserkarosserie GmbH, die nach der Enteignung ab 1953 zum VEB IFA Karosseriewerk Dresden (KWD) Werk I und II werden sollten.

Text: teamwork-schoenfuss

Siehe auch:

[Stadtplan](#)

Wikipedia: [Heinrich Gläser](#)
[Emil Heuer](#)
[Gläser-Karosserie](#)